

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Geheim
mit Ausnahme des
Sonntags täglich. Kofet
für das halbe Jahr 6 fl.,
das Vierteljahr 3 fl., ein
Monat 1 fl.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 8 fl., viertel-
jährig 4 fl. 50 kr. Währ.
Im Ausland:
vierteljährig 5 fl.
Redacteur:
Th. Steinhaufen.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien besorgen dieselben die
Annoncen-Bureau Alois Op-
pelik, Wollzeile 22, u. Haas-
enstein & Vogler; für Aus-
land: Haasenstein & Vogler
in Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Basel und Paris.
Das einmalige Einrücken
einer einpaligen Wer-
bung kostet 1 kr., das
2. Mal 6 kr., das 3. Mal
5 kr. 3. B. ercl. der Stem-
pelgebühr 4 30 kr.
Eigentümer u. Verleger:
Th. Steinhausen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Haberlang, Buchhändler; in Szász-Regen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Wühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Vajárdely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer, wolleth die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nro. 97.

Hermannstadt, Donnerstag am 23. April

1868.

Telegramm

Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

Wien, 22. April. Das heutige Amtsblatt veröffentlicht eine allerhöchste Entschliessung, mit welcher dem k. ungarischen Finanzminister Melchior Lonyay das Großkreuz des Leopoldordens verliehen wird.

In der heutigen Unterhausung erstattet der Präsident die offizielle Meldung von der heute, 5 Uhr früh, erfolgten Geburt einer Prinzessin. Diese Mittheilung wird vom Hause mit enthusiastischen Claqueurs entgegenommen. Hierauf ladet Präsident die Reichstagsmitglieder zu dem morgen Vormittags (23.) stattfindenden Dankgottesdienste ein. Die Taufe und darauf großer Empfang findet am 25. d. M. statt. Die Schwesterstädte prangen im Fahnen Schmucke; die öffentliche Beleuchtung ist prachtvoll.

Amtliches.

(Namensveränderungen.) Der Pester Einwohner Ludwig Braun in „Varnai“; Wenzel Stovickel aus Pest in „Szászeggy“; der Dampfschiffkapitän Franz Purzyl in „Armai“; der Ministerial-Konzipist Johann Szikszai in „Szikszai“; der Gelauer Steuereinschmer Arthur Weiß in „Cacsi“.

Politische Uebersicht.

Wien, 19. April. Wir lesen in der „N. F. W.“ Während die officiellen Bulareffere Berichte die systematische Vertreibung der Juden aus dem Bezirke Galen noch immer in Abrede stellen und die k. k. Consular-Agenten noch immer Miene machen, den pharisäischen Versicherungen des Herrn Bratiano und seiner Beamten zu schenken, sind wir bereits in der Lage, diesen lauen Vertretern unserer Staatsangehörigen mit einem vorläufigen Verzeichniß von einundneunzig vertriebenen Familienhäuptern, unter denen sich manche Destreicher befinden, den Beweis von der Stichhaltigkeit der erbobenen Klagen an die Hand zu geben. Die Namen dieser Unglücklichen und die Namen der Dorfschaften, aus denen sie verdrängt wurden, folgen an anderer Stelle. Hoffentlich wird Freiherr v. Eber diesen detaillirten Angaben gegenüber nun in der Lage sein, seine Starosten zu einer eingehenden Erhebung des Sachverhaltes zu veranlassen, damit dann die entsprechenden Schritte rasch erfolgen können. Der officiöse Wiener Correspondent der Leipziger Zeitung versichert, daß derartige Maßnahmen beabsichtigt werden, und sagt, die Zukunfter Regierung, welche neuerdings wieder, am 15., in einer Note an die Consular-Mächte jede wie immer geartete Judenverfolgung in Abrede stellte, werde sich, wenn sich eine abschließliche Lösung von ihrer Seite herausstelle, die schweren Folgen selbst zuzuschreiben haben; die Zeit ist um, in welcher sich Destreich dergleichen Velleitigungen von übermüthigen Nachbarn habe gefallen lassen.

Nachdem die Wiener Zeitung das vom International mitgetheilte „päpstliche Handschreiben“ an Se. Majestät den Kaiser als apokryph erklärt hat, folgt nun auch das amtliche Organ der päpstlichen Curie diesem Beispiele: der Observatore Romano bezeichnet das Schreiben nun ebenfalls als eine Fälschung.

Feuilleton.

Ein Wiederfinden.

Vor ungefähr dreißig Jahren war ein gewisser Galtinier aus Rouquet nach America ausgewandert; obgleich nur ein ganz einfacher Arbeiter, der kaum lesen und schreiben konnte, war es ihm doch durch unermüdbaren Fleiß und Sparsamkeit gelungen, sich ein ziemlich bedeutendes Vermögen anzusammeln. Er hatte sich auch in der neuen Heimath verheiratet, allein seine Ehe blieb kinderlos, und so sah sich Galtinier nach dem kürzlich erfolgten Tode seiner Gattin völlig allein in der Welt, so daß er den Entschluß faßte, in die Heimath zurückzukehren und seine Familie aufzusuchen. Er führte denn auch diesen Entschluß so schnell als möglich aus, aber wie sehr fand er Alles in der alten Heimath verändert! Alle seine Lieben und Angehörigen waren längst todt, ankarrt ihrer traf er nur einen Grabstein, nichts als Grabstein! Da lagen seine alten Aeltern, dort sein jüngerer Bruder, und in einem andern Dorfe seine Schwester, die er so innig geliebt und als glückliche Braut verlassen hatte. Ihr Mann war schon lange gestorben, sie selbst aber erst vor wenigen Jahren; sie hatte einen einzigen Sohn hinterlassen, der denn auch der einzige noch lebende Verwandte des armen Galtinier war. Wie gern hätte der Onkel den Neffen an das Herz gedrückt, wie sehr er sich danach, aus dessen Munde Ausfühliches über das Leben und den Tod, überhaupt alle Schicksale der Seinigen zu vernehmen, wie bereitwillig war er, den Sohn der Schwester als seinen eigenen Sohn zu betrachten und ihm die Vortheile seiner günstigen Lebensstellung angeheben zu lassen — aber ach, auch dieser Neffe schien von der Welt verschwunden zu sein — wenigstens gelang es den eifrigsten Nachforschungen des Onkels nicht, seinen Aufenthalt ausfindig zu machen. Es hieß, der junge Mensch sei nach dem Tode seiner Mutter nach Paris gegangen, aber dort verlor der Onkel seine Spur ganz und

gan Catalonien wurde, wie bereits gemeldet worden, wegen eines Arbeiter-Streiks in Barcelona in Belagerungszustand versetzt. Ueber diese Arbeiter-Demonstration berichtet ein Regierungs-Telegramm: Am Morgen des 13. sammelten sich große Massen von Arbeitern an, welche Rufe ausstießen und sich weigerten, an ihre Arbeit zu gehen. Die meisten derselben gestreuten sich, ohne Widerstand zu leisten; eine Gruppe von 300 Personen widersetzte sich jedoch der Aufforderung der Behörde, sich zu zerstreuen, und wurde mit blanker Waffe auseinandergejagt. Die Ruhe ward sofort wieder hergestellt. Dieser Vorfall hat jedoch gar keine politische Bedeutung. (Und trotzdem Belagerungszustand!) Die Arbeiter wollten „blau machen“, weil Ostermontag war und bisher an diesem Tage stets gefeiert wurde. Daß der Belagerungszustand über Catalonien verhängt wurde, hat seinen Grund darin, weil man einzelne Scenen, wie sie in Belgien vorgekommen sind, verhüten wollte. Die Arbeiter-Demonstration war der Regierung gewiß sehr willkommen als Vorwand, um dem längst verdächtigen Catalonien strammere Jügel überzuwerfen.

Die neulichen Siegesberichte aus Brasilien erweisen sich, wie das bei den bombastischen Meldungen über angebliche Erfolge der kaiserlichen Armada in Paraguay bisher meistens der Fall gewesen, als eitel Humbug. Die letzte Post aus Rio Janeiro vom 24. März berichtet nach und schmeichelt: „Späteren Mittheilungen vom Kriegsschauplatz zufolge ist Muncion von den Paraguiten nicht verlassen worden, und sind die drei Panzerschiffe, welche den Fluß hinaufgefahren waren, wieder zurückgekehrt.“ Wo bleiben nun all die schönen Erzählungen von der Bezeichnung der paraguaitischen Hauptstadt, von der weißen Flagge, mit welcher José Berges, der paraguaitische Minister des Auswärtigen, sich dem brasilianischen Geschwader genährt haben soll, um die verlassene und schußlose Stadt dem brasilianischen Befehlshaber zu überantworten? Muncion ist also nicht genommen, und die brasilianischen Panzerschiffe sind zurückgekehrt, was sie wahrscheinlich zu ihrer eigenen Rettung für höchst nöthig befanden. In der Umgegend von Humayta wollen die Brasilianer wieder einige Vortheile errungen haben, nämlich die Besetzung des Forts Laureles und die Schließung des Forts Limbo. Ob es wahr ist, bleibt abzuwarten. Andere Ereignisse von geringer Bedeutung werden gleichfalls in einer Weise mitgetheilt, daß man nicht weiß, wie viel davon wahr ist. Einerseits heißt es, daß in der Nacht des 2. März etwa 1200 Paraguiten auf Rähnen zwei brasilianische Panzerschiffe angegriffen, aber so unglücklich, daß ihrer 650 erschossen oder niedergeboren und die Uebrigen mit den Rähnen in den Grund gehohlet wurden. Andererseits aber wird die Sache so dargestellt, daß zwei brasilianische Panzerschiffe von den Paraguiten genommen, später von anderen brasilianischen Schiffen zurückerobert worden seien, daß aber alle Paraguiten, die an der Erstürmung theilgenommen, sich durch Schwimmen gerettet hätten. Vom brasilianischen Ankerplatze Kurupaity sind wieder zwei Corvetten und ein Dampfer flüßaufwärts gefahren; es wird aber nicht berichtet, daß dieselben ebenfalls die gefährliche Stromschelle bei Humayta passirt haben. Jedenfalls bleibt unter diesen Umständen der bereits als demnächst bevorstehend gemeldete Friedensschluß wieder auf unbestimmte Zeit vertagt.

Ein Wiener Correspond. des „P. Lloyd“ schreibt unterm 19. d.: Das heutige „N. Fremdbl.“ deutet an seiner Spitze mit einer Pariser Correspondenz, welche geradezu allarmirend wirken muß. Frankreich rüftet, Preußen mobilisirt, dies der Succus der Correspondenz, welche sich im diametralsten Gegenfasse zu den Mittheilungen befindet, die man hier über die Beziehungen Preußens zu Frankreich besitzt. Man wird wohl nicht sehr fehlen, wenn man den Ursprung dieses Alarmsartikels in Kreisen sucht, denen eine Verwidelung Preußens mit Frankreich zur Verwirklichung ihrer Pläne förderlich erschiene. Vergleiche man mit diesem Artikel gewisse legitimistisch-hannoversche Allüren, in denen sich dieses Blatt gefiel, so wird man den Entstehungsort derartiger Sensationsartikel ohne große Mühe errathen haben.

gar, kein Mensch vermochte ihm Auskunft über das Verbleiben des Neffen zu geben, derselbe war wie verschollen und Galtinier beschloß, sich unverweilt nach New-York zurückzugeben, da er alle Hoffnung zur Entdeckung des einzig übrigen Verwandten verloren hatte. Indessen that er vor der Abreise doch noch einige Schritte zur Aufindung des Verschwundenen, was einige Verzögerung in seine Abfahrt brachte, so daß ihm grade nur noch Zeit blieb, einen eben abgehenden Bahnzug nach Havre zu benutzen, wenn er mit dem nächsten von dort abfahrenden Dampfer die Ueberfahrt machen wollte.

Er eilte also auf den Bahnhof, wohin er schon am Morgen sein Gepäck geschickt hatte, nahm das Billet und kam grade auf den Perron, als der Zug bereits begann, sich langsam in Bewegung zu setzen.

Mit der acht amerikanischen Ungelehrtheit, die er sich drüben angewöhnt hatte, rannte er im vollen Laufe dem Zuge nach, obgleich einer der Bahnbeamten ihm nachrief:

— Sie können nicht mehr einsteigen!

Das kümmert aber unsern Mann sehr wenig; er erfaßte den Griff einer Wagenhülle und öffnete, der Beamte will ihm am Einsteigen hindern, aber der Americaner hatte eine kräftige Hand, schwang sich in den Wagon und zog mit einem starken Ruck, um allem Unglück vorzubeugen, den Beamten mit sich in das Coupé.

Vorher sich der Letztere recht von seiner Ueberraschung erholt hatte, war der Zug bereits in rasche Bewegung gerathen und längst zum Bahnhofe hinaus.

Der Beamte erklärte nun, daß er bei dem so gewaltsam eingedrungenen Passagier bleiben und auf der nächsten größeren Station eine Klage gegen ihn einreichen werde.

— Wie Sie wollen, antwortete der Andere lachend. Ich habe nichts gegen eine Klage einzuwenden, werde den Ausgang aber in America abwarten und dort auch meinethalben die Strafe bezahlen.

— Nein, das geht nicht, Sie müssen hier bezahlen. Wie heißen Sie?

— Louis Nicéphore Galtinier.

— In England macht die Reise des Prinzen von Wales nach Irland, wo, wie wir bereits telegraphisch meldeten, der Vize-Statthalter Graf Westmeath ermordet wurde, sehr viel von sich reden. Allgemein hofft man, der Aufenthalt des Prinzen werde einen beruhigenden Einfluß auf die erregte Stimmung im Lande ausüben. Ueber die Taktik, welche das Ministerium einzubalten gedenkt, liegt auch heute noch nichts Positives vor. Dagegen rückt jetzt endlich die „Times“ mit ihrer Meinung über das heraus, was die liberale Partei in der bevorstehenden irischen Debatte dem Ministerium gegenüber thun könne und müsse. Das Endresultat ihres Raisonnements läuft auf den Punkt hinaus, daß es am geratheften sei, das jetzige Cabinet bis zu den nächsten Wahlen im Amte sitzen zu lassen und sich vorerst mit dem prinzipiellen Beschlusse gegen den weiteren Fortbestand der irischen Staatskirche zu begnügen.

Journalchau.

„Naplo“ verteidigt den Kultusminister gegen die Vorwürfe des „Szászadunt“, daß er bisher noch nichts gethan. Der Artikelschreiber des „Naplo“ gibt zu bedenken, daß es nicht die Aufgabe eines verfassungsmäßigen Ministers sein könne, im Gebiete des Glaubens und Unterrichtes Alles nach Art des „päpstlichen Absolutismus“ selbst machen zu wollen. Der Minister habe die Idee der Autonomie der katholischen Kirche, ferner die Unterrichtsvereine und die Zeitschrift für Volksschullehrer angeregt und gegründet; Sache der Staatsbürger und Gemeindeglieder nun sei es, die angeregten Ideen selbst zur Ausführung zu bringen; der Unterstützung des Staates können sie sicher sein.

Professor Julius Rauf beginnt im „Naplo“ einen Artikelklus unter dem Titel „Leitende Gedanken über das Finanzwesen“. Im heutigen ersten Artikel kennzeichnet er zu den ersten volkswirtschaftlichen Capacitäten des Landes gehörige Verfasser bloß die hohe Wichtigkeit des finanziellen Fortschrittes für das Land und bezeichnet jene Themata, über die er zu schreiben gedenkt.

„Szászadunt“ eifert gegen die Annahme des Gezeigentwurfes bezüglich der Errichtung von Handels- und Gewerbekammern. Man habe auch daraus eine Parteifrage gemacht, obgleich nicht abzusehen, in welchem Zusammenhang die Handels- und Gewerbekammern mit der staatsrechtlichen Basis stehen, um welche die Parteien sich gruppiert haben.

Im „Hajant“ richtet der geweseene Honvédoberst Lentej an seine Waffengefährten die Mahnung, nicht durch innere Zwietracht die eigene Sache zu gefährden.

Aus dem Reichstage.

Wien, 20. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erfolgt zunächst die Authentification des jüngsten Sitzungsprotokolls, wozu Ignaz Somogyi einige Bemerkungen macht. Der Präsident meldet einige Petitionen an und Alex. Mesonnyi überreicht eine Eingabe der Rumänen und Serben des Temeser Komitats wegen halbjähriger Lösung der Nationalitätenfrage. Finanzminister Lonyay legt 8 Beilagen zum Budget auf den Tisch des Hauses, worauf die Gezeigentwürfe über die Publikation der sanktionirten Geze und die Handels- und Gewerbekammer in dritter Lesung angenommen werden. Nunmehr kamen die Gezeigentwürfe wegen Quartalführung des Kronzutes Gödöllö und der Geldprägung zur Verathung und werden diese in erster und zweiter Lesung angenommen.

— Galtinier! rief der junge Beamte erstaunt und die Farbe wachselnd. Galtinier! Am Ende gar mein Onkel aus America?

Jetzt geriet der alte Herr außer sich vor Freude; es bedurfte nur weniger Minuten, um sich gegenseitig von der Wirklichkeit dieser Vermuthung zu überzeugen und die beiden Männer, welche sich auf so seltsame Weise gefunden, lagen einander in den Armen. Sie stiegen an der nächsten Station ab und kehrten nach Paris zurück, um ihre Zukunftspläne dort zu beraten, deren Grundlage darauf beruhte, sich nun nicht wieder zu trennen.

Cardinal Bonaparte.

Dem neuernannten Cardinal Bonaparte (Prinz Lucian Bonaparte, geb. 15. November 1828, Sohn des Prinzen Carl und der Prinzessin Zenaide, Tochter des vormaligen Königs Joseph von Neapel und Spaniens) ist vom heiligen Vater der Titel: „de sancta Pudentiana“ verliehen worden. Der Name dieser Heiligen war bisher nur Wenigen bekannt, hat aber in dem vorliegenden Falle seine ganz besondere Bedeutung. Die Tradition besagt nämlich, daß die heilige Pudentiana die Tochter des römischen Senators Pudens war, bei welchem der Vornahme der Apostel eine Zufluchtsstätte fand, als er unter der Regierung des Kaisers Claudius nach Rom kam. Das Haus des Senators, welches den heiligen Petrus beherbergte, ist demnach die älteste Kirche Roms, und der Papst, sagt man, habe eine ganz besondere Abhängigkeit davon, als er einen Bonaparte zum Protector des ersten Hauses des heiligen Petrus ernannte.

Notiz.

— (Auch eine Petition.) Von den zahlreichen Aufschriften, welche noch immer an Franz Deak von allerwärts einlangen, erwähnen die Föb. Rev. der Petition eines ungarischen Landmannes, welcher an Deak die Bitte richtet, derselbe möge doch durch seinen weitreichenden Einfluß bei der Regierung erwirken, daß er (der Bauer) nur einmal — in der Letzterer gewinne.

bindung hiemit erzählt... Stelle seines verstorbenen Vaters in Best ermann zu Weigerung des Justiz-

hingeworfen erwähnt... des Handels und Gesellschafter hier befindet... wolle wieder... die l. Gerichtsstelle...

Verführerin einer... der Beziehung achbare... Die Unerschlichkeit... die l. Gerichtsstelle...

bei uns steht, möge... gabund geht bei hellem... die l. Gerichtsstelle... die l. Gerichtsstelle...

Kassen bis zum Betrage von 5 fl. in Zahlung und bei den als Ver... wechslungsklassen fungierenden Landesbankkassen im Wege der Verwechslung... die l. Gerichtsstelle...

(Finanzielles.) Ein Consortium Wiener Bankiers hat dem Finanzminister Dr. Vesit einen Antrag gemacht, der sich auf die... die l. Gerichtsstelle...

Die „Mil. Z.“ schreibt: Die in mehreren Blättern aufgetauchte... die l. Gerichtsstelle...

Jnnsbruck, 20. April. Der Kronprinz von Preußen ist von... die l. Gerichtsstelle...

Der Kronprinz wurde während seines kurzen Aufenthaltes im... die l. Gerichtsstelle...

Ausland.

Dresden, 8. April. (Die Debatte über die Aufhebung der... die l. Gerichtsstelle...

Die Debatte über die Aufhebung der Todesstrafe, welche gestern in... die l. Gerichtsstelle...

Geizgebigkeit sei es, die Idee der Stillschließung zu repräsentieren... die l. Gerichtsstelle...

Dresden, 18. April. Die erste Kammer nahm das Wahlgesetz... die l. Gerichtsstelle...

Paris, 18. April. Das auf der Börse verbreitete Gerücht, der... die l. Gerichtsstelle...

Der „Standard“ demotriert die Behauptung der „Patrie“, daß der... die l. Gerichtsstelle...

Paris, 19. April. Der Kaiser ist nicht nach Rennes gereist, er... die l. Gerichtsstelle...

Paris, 20. April. Der Kaiser empfing gestern die beim Konkurs... die l. Gerichtsstelle...

Athen, 11. April. Zwei Drittel der neuen Deputierten gehören... die l. Gerichtsstelle...

Der kaiserliche Prinz wird Dienstag zurückkommen. Athen, 11. April... die l. Gerichtsstelle...

Lissabon, 14. April. Aus Brasilien wird gemeldet: 1200 Pa... die l. Gerichtsstelle...

Paraguianischen Nachrichten zufolge wurden zwei brasilianische Pa... die l. Gerichtsstelle...

Konstantinopel, 18. April. Ihre kaiserlichen Hoheiten die... die l. Gerichtsstelle...

Belgrad, 18. April. Auf Anordnung der Regierung wird für... die l. Gerichtsstelle...

Belgrad, 19. April. Die offizielle Zeitung berichtet folgendes:... die l. Gerichtsstelle...

Belgrad, 20. April. Der Fürst empfing heute in feierlicher... die l. Gerichtsstelle...

Washington, 14. April. Fortsetzung des Processes gegen... die l. Gerichtsstelle...

New-York, 2. April. Im Impeachment-Process haben die... die l. Gerichtsstelle...

Washington, 16. April. Der Proceß gegen Johnson wurde... die l. Gerichtsstelle...

New-York, 7. April. Nach Beendigung der Anklage gegen den... die l. Gerichtsstelle...

New-York, 8. April. Im Senate wurde eine Bill eingebracht... die l. Gerichtsstelle...

New-York, 8. April. Grant gab gemessene Befehle zur Auf... die l. Gerichtsstelle...

New-York, 8. April. Grant gab gemessene Befehle zur Auf... die l. Gerichtsstelle...

New-York, 8. April. Grant gab gemessene Befehle zur Auf... die l. Gerichtsstelle...

New-York, 8. April. Grant gab gemessene Befehle zur Auf... die l. Gerichtsstelle...

New-York, 8. April. Grant gab gemessene Befehle zur Auf... die l. Gerichtsstelle...

New-York, 8. April. Grant gab gemessene Befehle zur Auf... die l. Gerichtsstelle...

New-York, 8. April. Grant gab gemessene Befehle zur Auf... die l. Gerichtsstelle...

New-York, 8. April. Grant gab gemessene Befehle zur Auf... die l. Gerichtsstelle...

New-York, 8. April. Grant gab gemessene Befehle zur Auf... die l. Gerichtsstelle...

New-York, 8. April. Grant gab gemessene Befehle zur Auf... die l. Gerichtsstelle...

New-York, 8. April. Grant gab gemessene Befehle zur Auf... die l. Gerichtsstelle...

New-York, 8. April. Grant gab gemessene Befehle zur Auf... die l. Gerichtsstelle...

New-York, 8. April. Grant gab gemessene Befehle zur Auf... die l. Gerichtsstelle...

New-York, 8. April. Grant gab gemessene Befehle zur Auf... die l. Gerichtsstelle...

New-York, 8. April. Grant gab gemessene Befehle zur Auf... die l. Gerichtsstelle...

New-York, 8. April. Grant gab gemessene Befehle zur Auf... die l. Gerichtsstelle...

Calcutta, 23. März. Der Emir von Bokhara sandte der Königin... die l. Gerichtsstelle...

Bombay, 28. März. Das fünfte und achte einheimische Insan... die l. Gerichtsstelle...

Hongkong, 11. März. Der Mikado erklärte Stotsbaischi förmlich... die l. Gerichtsstelle...

Notizen

Wien, 14. April. Der Wortlaut des letztendlich gefällten Kriegserklärungs... die l. Gerichtsstelle...

(Der Briefe über die Civil-Bele) Von dem Herrn Grafen Heinrich... die l. Gerichtsstelle...

Wien. (Affaire Werner.) Wir erfahren, daß die Gerichts-Chemiker in... die l. Gerichtsstelle...

Aus Groß-Änger (Böhmen) wird gemeldet: Die Gebirgsbäuden... die l. Gerichtsstelle...

Ver eins-Nachricht.

Vom Central-Comité, für das dritte deutsche Bundes... die l. Gerichtsstelle...

An die deutschen Schützen in Oesterreich. Schützenbrüder! Die deutschen Schützen... die l. Gerichtsstelle...

Wien als den Ort des dritten deutschen Bundesfestes gewählt. Die... die l. Gerichtsstelle...

Wien als den Ort des dritten deutschen Bundesfestes gewählt. Die... die l. Gerichtsstelle...

Wien als den Ort des dritten deutschen Bundesfestes gewählt. Die... die l. Gerichtsstelle...

Wien als den Ort des dritten deutschen Bundesfestes gewählt. Die... die l. Gerichtsstelle...

Wien als den Ort des dritten deutschen Bundesfestes gewählt. Die... die l. Gerichtsstelle...

Wien als den Ort des dritten deutschen Bundesfestes gewählt. Die... die l. Gerichtsstelle...

Wien als den Ort des dritten deutschen Bundesfestes gewählt. Die... die l. Gerichtsstelle...

Wien als den Ort des dritten deutschen Bundesfestes gewählt. Die... die l. Gerichtsstelle...

Wien als den Ort des dritten deutschen Bundesfestes gewählt. Die... die l. Gerichtsstelle...

Wien als den Ort des dritten deutschen Bundesfestes gewählt. Die... die l. Gerichtsstelle...

Wien als den Ort des dritten deutschen Bundesfestes gewählt. Die... die l. Gerichtsstelle...

Wien als den Ort des dritten deutschen Bundesfestes gewählt. Die... die l. Gerichtsstelle...

Wien als den Ort des dritten deutschen Bundesfestes gewählt. Die... die l. Gerichtsstelle...

Wien als den Ort des dritten deutschen Bundesfestes gewählt. Die... die l. Gerichtsstelle...

Wien als den Ort des dritten deutschen Bundesfestes gewählt. Die... die l. Gerichtsstelle...

Kirche und Schule.

Bischof, 21. April. Samstag den 18. l. M. wurde von der... die l. Gerichtsstelle...

Wien, im Februar 1868. Für das Central-Comité: Dr. Ed. Kopp, Präsident. Heinrich Witt v. Maurer, 1. Vice-Präsident. Friedrich Schmidt, 2. Vice-Präsident.

Die heutige Blatte ist der Prospekt der Muster- und Modenzeitung „Die Wiener“ beigegeben.

Handel und Verkehr.

Aus dem Kofelbale, 20. April.

Herr Redakteur!

Wollen gütig diese Zeilen in Ihre fürs allgemeine Wohl stets offen gehaltenen Spalten aufnehmen...

Da sicher anzunehmen ist, daß die Bahn bis Karlsburg im August a. c. eröffnet wird...

Man braucht nur die Karte zur Hand nehmen, um zu sehen, daß die nächste Straße von Maros-Vasarhely nach Karlsburg über D. Szt. Marton-Blasendorf und Lóvis ist...

Wir hoffen um so sicherer auf baldige Abhilfe dieses allgemein sehr fühlbaren Uebelstandes durch die löbl., wie bekannt, wohlwollende

kompetente Behörde als nicht nur die Straßen auf dieser Strecke bereits ziemlich gut sind...

Achtungsvoll

Mehrere Geschäftsleute.

Locales.

Hermannstadt, 23. April. (Aus dem Leben.) Zwei Herren, deren einer in weitem Kreise als schlechter Zahler bekannt ist...

(Klug und weise.) Nicht nur die Bürgermeister von Saarban und Szegedin, sondern auch manche öffentliche Anrufer sind klug und weise...

ungarischer Sprache Folgendes: „Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Kossuth mit den Türken kommt; es darf aber Niemand davon sprechen.“

(Doppelselbstmord.) Vor Schluß des Blattes geht und die erschütternde Mitteilung zu, daß sich der hier garnisonirende Lieutenant G. vom 31. Lin.-Inf.-Reg. Meßenburg-Strelitz...

(Großer Einbruchsdiebstahl.) Heute Nacht wurde das Zimmer des Brenners in der Wagnerschen Brennerei mit einem Nachschlüssel geöffnet...

Telegr. Wiener Cours vom 22. April 1868.

Table with 3 columns: Item (e.g., Metallisches, London, Silber), Price, and another column.

Amts- und Intelligenzblatt.

Licitation.

Presb.-Z. 6/1868. 2-2. Licitations-Kundmachung. Zum Zwecke der Vollendung des Bergkirchen-Baues A. C. B. in Kelling werden daselbst am 6. Mai d. J. 11 Uhr Vormittags...

Nicht zu übersehen!

Bei dem gefertigten Webermeister in Mediach finden 2-3 ordentliche Weberstellen sogleich Aufnahme und erhalten bei erhöhtem Lohne noch ein Reisegeld...

Karl Gresscovitz, Webermeister.

Erste siebenbürgische Bank in Kronstadt.

Die Subscriptions-Listen zur Theilnahme an dem im Vereine mit der allgemeinen ungarischen Credit-Bank in Pest zu gründenden vaterländischen Unternehmen liegen bis 30. April l. J. bei folgenden Herren auf:

- In Klausenburg bei Herrn Friedr. Wagner. Hermannstadt " " Joh. Thallmayer. Kronstadt " " Joh. G. Johann. " " " Alb. v. Gyertyányfi. " " " J. L. & A. Hesshaimer.

Die Actien lauten per fl. 200 auf Ueberbringer. Bei der Subscription werden 10 % als Caution erlegt.

Der Verwaltungsrath:

L. Aronsohn, Ed. Fritsch, Alb. v. Gyertyányfi, J. L. Hesshaimer, G. Joh. Johann in Kronstadt. Jos. Steinhäusl in Wien. Fr. Thallmayer in Hermannstadt. Fr. Wagner in Klausenburg.

Ungarische allgemeine Credit-Bank in Pest,

vertreten durch die Herren C. & A. Schmidt in Kronstadt. 1-3

Fremden-Liste. Angelommen am 23. April. Römischer Kaiser. Gustav Ritterdorfer, Geschäftsfreier, Vincenz Wieder, Moriz Subert, Handlungsreisende, von Wien...

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 223 in der untern Wiesengasse ist wegen unvermeidlicher Abreise aus freier Hand zu verkaufen.

C. NEDELKOVITS, großer Platz, katholisches Pfarrgebäude. empfiehlt dem P. T. Publikum sein in reichster Auswahl neu assortirtes Lager zu den billigsten Preisen...

Das am Graben No. 3, I. Stock, Ecke der Kärntnerstrasse, befindliche Kleider-Magazin von Keller und Alt, ausgezeichnet mit der höchsten Preis-Medaille 1867.

empfehlen die feinsten Herrenkleider eigener Erzeugung nach neuesten Mode-Journal zu stauend billigen Preisen. Ein moderner Ueberzieher 8 Gulden. Ein Frühjahrs-Anzug 12 Gulden.

Unterphosphorigsaurer Kalk-Syrup von GRIMAULT & CO. APOTHEKER IN PARIS. Ein auf den Lungen-Catarrh, wodurch er auch immer hervorgerufen sein möge...

Fortsetzung des großen Ausverkaufes nur bis Ende Mai!!! Commissions-Lager der Irisch-Leinen-Compagnie. Die großen Waaren-Vorräthe bestehen aus feinen und mittelfeinen Leinwand, Leinen-Tischwäscher, englischen Tischentwürfen...

Syphilis-, Geschlechts- und Bruch-Kranken. ertheilt mündlich und schriftlich Rath, wie seit 22 Jahren, täglich von 12-4 Uhr. Spezialarzt Dr. W. Gollmann, Wien, Tuchlauben Nr. 18.

Lotto-Ziehung in Hermannstadt am 22. April 1868: 8, 56, 69, 44, 42. Die nächsten Ziehungen sind am 6. und 20. Mai 1868.

Handwritten signature: Th. Steinhausen

Eröffnet mit Ausnahme des Sonntags täglich. für das halbe Jahr 6 das Vierteljahr 3 fl. Monat 1 fl. Mit Postversendung. Im Inland: halbjährig 8 fl., vierteljährig 4 fl. 30 Kr. Im Ausland: vierteljährig 5 fl. Redacteur: Th. Steinhausen. Filial-Abonnement Kaufmann; in Wien Nro. 98. (Namensverzeichnis im Neograder See-Bewilligung vom 5. und Adofof Johann-willigung vom 11. d. Honorarhauptmann von Irma und Cornelia in Jakob Mandl in...

Der f. ungarische Kaiser, Moriz II. ernannt.

Wien, 20. April. Abgeordnetenhaus be-erhöhten parlamenta-ten charakteristischen-fiskalischer Natur (G-würfe) einbrachte. D-im Vergleiche mit je-nanzauschusses befand-läufig scheint sich dar-

In Ofen wird Entwurf festgestellt, dort verlautet, Unter-Nom erhalten, was-eben die Ministerielle-die schwebenden Ver-liche Sanction erhält-Geseken (Schul-, G-werden zu sollen. S-fung immerhin noch-seh noch im Vorhobe-amendirt werden wird-lung gelangen muß. Sache ein wenig eif-

Die Chronik d-ken politischen Dürre-tiren die Nachricht de-Abklärung unterhand-gens geben hier (in-die friedliche Ström-gebe, in der größten-icher Empfang bei de-sowie freundschaftliche-ministerium und Ma-nach seinem Wunsche-einen Sou vom Bu-den Ministern befihr-Abreise des kaiserlich-wenig zu sehen, da-fönnen dieses Gerüch-Kaiser werde nach S-ohn nach Paris zu-

Der „Fraz-berufung des Baron-ischer erfolgen wird-bekannt.

Die Parise-Vermählung des Br-soll kurz vor seiner-über diesen, der Tu-ber Vermählung des-tere den Alexander-der Marcese Spin-beimühvoll glöffir-welche hierüber in d-Korreivionent der-„Mutter der Gräfin-Diokina, geheiratet b-können, in Abrede b-der Absicht einer sel-Grafen Cavour vere-baben des Souverän-Frau, welche die m-den Priestern, unter-würde, und das zu-schen dem liberalen-Dies ist der wahre, sein Gegentheil ver-d-zeitungen, wornach-Abficht, dem König-Prinzessin unmöglich